



engagement-lokal
engagement-local
engagement-locale

Die 10 geförderten Projekte und zusammenfassende Erkenntnisse



Inhalt

Das Projekt «engagement-lokal»	4
Orte	
Emmen.....	8
Eschlikon.....	10
Oberengadin.....	12
Grenchenberg-Weissenstein-Balmberg.....	14
Kloten.....	16
Pregassona, Lugano.....	18
Mendrisio.....	20
Rheinfelden.....	22
Sierre/Sion/Crans Montana.....	24
Vernier.....	26
Zusammenfassende Erkenntnisse	28
Trägerkreis	31
Kontakt	32



engagement-lokal
engagement-local
engagement-locale



Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft
Société suisse d'utilité publique
Società svizzera di utilità pubblica
Societad svizra d'utilitad publica
Swiss Society for the Common Good

Oktober 2023

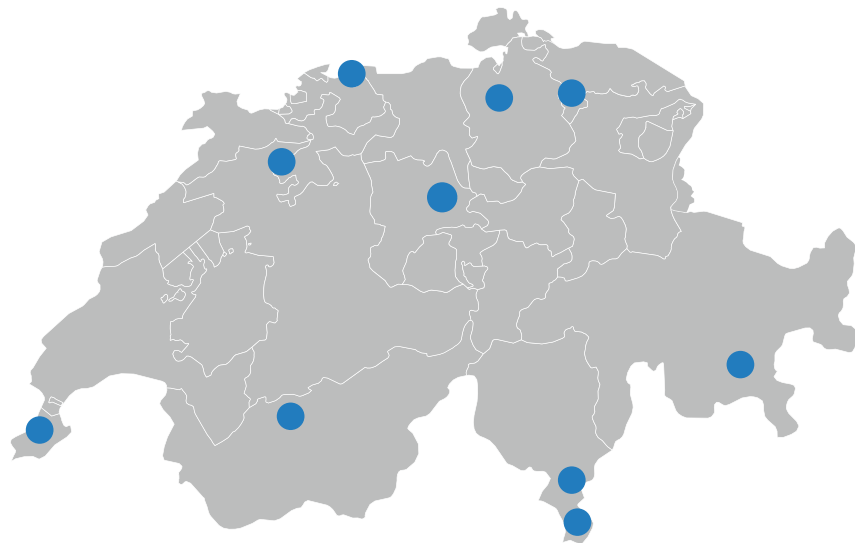
Autorinnen: Anke Kaschlik und Sonja Kubat, ZHAW

Herausgeberin: Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft SGG

Das Projekt «engagement-lokal»

Freiwilliges Engagement erfolgt primär vor Ort: in Gemeinden und Städten, Agglomerationen und Stadtquartieren. Megatrends des gesellschaftlichen und demografischen Wandels wie Individualisierung stellen die Gesellschaft vor neue Herausforderungen. Auf Initiative der SGG, haben deshalb 15 Trägerorganisationen gemeinsam das Pilotprojekt «engagement-lokal» lanciert, aus der Überzeugung, dass es neue Rahmenbedingungen für lokales Engagement braucht, um den Sinn fürs Gemeinwohl, Solidarität und den gesellschaftlichen Kitt zu stärken.

Im Rahmen des Projekts wurden von 2020 bis 2023, während drei Jahren, zehn Orte der Schweiz, welche die lokale Freiwilligenarbeit entwickeln wollten, unterstützt. Das Besondere an «engagement-lokal» war, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt und die Freiwilligenarbeit durch eine sektorenverbindende Zusammenarbeit gefördert werden sollte. Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe zwischen den Menschen vor Ort, staatlichen Organisationen und lokalen Unternehmen war das Ziel.



Die Ausschreibung war sehr offen formuliert, um eine breite Beteiligung von Projekten mit verschiedenen Ausrichtungen die Teilnahme zu ermöglichen. Auf die Ausschreibung hatten sich insgesamt 47 Städte, Gemeinden, Regionen und Organisationen mit ganz unterschiedlichen Ideen, Zielen und Entwicklungsständen beworben. Schliesslich wurden zehn Orte zur Förderung ausgewählt. Diesen Orten standen seit Anfang 2020 jeweils 50'000 CHF sowie eine fachliche Begleitung zur Verfügung, um innerhalb von drei Jahren tragfähige Strukturen zur Förderung der Freiwilligenarbeit aufzubauen, bzw. weiterzuentwickeln. Das Institut für Vielfalt und gesellschaftliche Teilhabe der ZHAW führte neben der fachlichen Beratung der beteiligten Projekte auch die Begleitforschung des Pilotprojekts durch.

Bei der Auswahl der zu fördernden Projekte wurde Wert auf Diversität gelegt: alle Sprachregionen waren vertreten, es gab Projekte in grösseren Städten ebenso wie in Landgemeinden, solche die auf ganze Regionen ausgerichtet sind und solche, die sich auf einzelne Quartiere konzentrierten. Einige Projekte bauten auf bewährte lokale Strukturen auf, andere standen ganz am Anfang. Die meisten Projekte wurden durch Akteur:innen der lokalen Verwaltung oder Politik initiiert. Die grosse Vielfalt der beteiligten Projekte verdeutlicht die grosse Bandbreite von Formen und Möglichkeiten zivilgesellschaftlichen Engagements vor Ort. Wenn es aber um den Austausch und gegenseitiges Lernen geht, war die Vielfalt auch herausfordernd oder gar hinderlich, gerade hinsichtlich der Sprachenvielfalt und der teils langen Wege mussten einige Hürden überwunden werden.

Ebenso herausfordernd gestaltete sich der Start des Projekts «engagement-lokal» – fast zeitgleich wurden die ersten Kontaktbeschränkungen der Corona-Pandemie ausgerufen. Für fast alle Projektantragsteller:innen bedeutete dies in der Anfangsphase eine deutliche Verschiebung der eigenen Ressourcen und Aufmerksamkeit, da zuerst akute Aufgaben bewältigt werden mussten. Für die geplanten Prozesse in den «engagement-lokal» Projekten bedeuteten die Veränderung der Arbeitsschwerpunkte, dass die Zeitpläne fast aller Projekte in Verzug gerieten. Zudem wurde durch die Kontaktbeschränkungen auch die Zusammenarbeit innerhalb sowie zwischen den Projekten in verschiedener Weise erschwert.

Auch die physische Auftaktveranstaltung des Projekts «engagement-lokal» konnte nicht wie geplant zu Beginn der Laufzeit stattfinden. Schliesslich fand im Herbst 2020 ein digitaler Auftaktanlass statt, wo nach kurzen Projektvorstellungen auch in parallelen Gruppenworkshops konkrete Themen diskutiert wurden. Das erste physische Austauschtreffen fand im September 2021 in Kloten statt und sollte den Projekten endlich ermöglichen sich persönlich kennen zu lernen und zu vernetzen. Neben Kurzinputs von externen Experten zu neuen Formen des Engagements, gestaltete jedes Projekt ein Poster und stellte anhand dessen den bisherigen Projektverlauf vor. Im Jahr 2022 fanden im Frühling drei thematische Workshops in drei Projektgemeinden statt: in Eschlikon ging es um physische Orte als Anker für die Freiwilligenarbeit; in Lugano um die Koordination und dessen Formen von freiwillig Engagierten; und in Vernier um die Einbindung der Wirtschaft in Projekte der Freiwilligenarbeit. Zur Abschlussveranstaltung im März 2023 trafen sich die Projekte schliesslich in Zürich und diskutierten in Form eines World-Cafés über die gemachten Erfahrungen und gewonnenen Erkenntnisse aus den Projekten.

In Bezug auf die Begleitung und Unterstützung der Projektleitenden durch das Team der ZHAW, zeigten sich grosse Unterschiede in der Nachfrage. Grundsätzlich konnten die Orte das Team der ZHAW jederzeit für eine Beratung kontaktieren und jedem Projekt wurde eine Kontaktperson zugewiesen. So entwickelte sich zu einigen Projekten eine enge Zusammenarbeit: der Austausch war intensiv und die ZHAW begleitete Projektprozesse und Arbeitsschritte eng. Es wurden Konzepte gegengelesen und überarbeitet, Argumentarien für die Gemeindeverwaltung geschrieben, Bevölkerungsumfragen ausgewertet, Workshops geplant und konzipiert oder es gab einen Austausch zu gegenwärtigen Herausforderungen und möglichen Lösungsansätzen im Projekt. Mit anderen Orten gab es eher wenig Kontakt, welcher im Verlauf nur zu einem kleinen Teil aktiv mit Nachfragen gefördert werden konnte. Die Entfernung der ZHAW zu den Projekten war teilweise sicherlich schwierig, um den Fortgang zu erfassen, bzw. zu wissen was genau passiert oder wo Hindernisse liegen, um auch proaktiv reagieren zu können. Mit allen Projekten gab es jedoch mindestens einmal jährlich einen Austausch über den Projektfortschritt und ggf. hilfreiche Unterstützung.

In den folgenden zehn Kapitel werden in alphabetischer Reihenfolge die zehn geförderten Projekte anhand der jeweiligen Ziele, dem Projektfortschritt sowie Hürden und Erfolgen vorgestellt. Abschliessend werden übergreifende Erkenntnisse zusammengefasst.



Emmen

Die Gemeinde Emmen setzte sich zum Ziel die Koordination der Freiwilligenarbeit sowie deren dauerhafte Finanzierung zu sichern, um dadurch die bestehenden Angebote formeller und informeller Freiwilligenarbeit zu vernetzen. Konkret sollte eine Landkarte des zivilgesellschaftlichen Engagements erstellt werden, eine Art Marktplatz mit Engagementmöglichkeiten und zur Vernetzung von verschiedenen zivilgesellschaftlichen und wirtschaftlichen Akteur:innen. Auch die Idee einer Dreh- und Anlaufstelle sollte weiterverfolgt werden. Ob dies in Form eines digitalen oder physischen Dorfplatzes umgesetzt werden soll, stand offen.

Zunächst gab es bereits zum Start des Projekts Verzögerungen, weil sich der Antragssteller des Projekts selbstständig gemacht hat und die Aufgabe deshalb der zuständige Gemeinderat für Soziales und Gesellschaft das Projekt verantwortete. Schliesslich wurde eine Projektgruppe gegründet und unterschiedliche Formen einer nachhaltigen Trägerschaft für die Koordination der Freiwilligenarbeit diskutiert. Man konnte sich darauf einigen, dass ein Verein mit Leistungsvertrag der Gemeinde sowie einem Wirtschaftsunternehmen diese Aufgabe übernehmen soll. Ebenso konnte die Freiwilligenarbeit in den Legislaturzielen der Gemeinde verankert werden. Auch ein detailliertes Konzept wurde von einem externen Büro im Auftrag der Gemeinde ausgearbeitet. Darin wird unter anderem ein bereits bestehendes Gefäss identifiziert, welches die Drehscheibenfunktion übernehmen könnte. Das Kreieren von Win-Win-Win-Lösungen für Markt, Staat und Zivilgesellschaft für eine erfolgreiche Finanzierung nach dem Public-Privat-Partnership-Modell stellte sich als grosse Hürde heraus. Ebenfalls führte die Geschäftsaufgabe der externen Projektleitung zu einer langen Phase der Inaktivität und Stillstand des Projekts im letzten Förderjahr. Hingegen wird die Offenheit und Bereitschaft aller Sektoren für die Zusammenarbeit und gemeinsame Lösungen als grösster Erfolg beschrieben.



Ansprechperson

Thomas Lehmann

Gemeinderat, Direktor Soziales und Gesellschaft
thomas.lehmann@emmen.ch

Einwohner:innen

31'489

Kanton
Luzern

Sprache
Deutsch

Eschlikon

In Eschlikon wollte man neben dem erfolgreichen virtuellen Dorfplatz, einen lebendigen physischen Dorfplatz schaffen. Zudem sollte eine zentrale Informationsstelle/Drehscheibe für freiwilliges Engagement mit weiteren sozialen Aufgaben der Gemeinde aufgebaut werden. Grundsätzlich funktionierte die Freiwilligenarbeit gut, wurde aber bisher sehr stark durch ältere Menschen getragen. Die Integration von Zugezogenen beispielsweise funktionierte eher weniger.

Ausgangspunkt des Projekts wurde ein altes Fabrikgebäude, das für vier Jahre von der Gemeinde angemietet wurde. Als zentrale Anlaufstelle füllte sich dieses langsam mit Nutzungen, neben Co-Working-Spaces, wurden auch diverse Informationsveranstaltungen von unterschiedlichen Anbieter:innen durchgeführt und es entstand eine Lernloft, die auch Aufgaben für den Kanton übernahm. Die Gemeinde erkannte rasch, dass dank der Grundförderung durch «engagement-lokal» nachfolgend auch eine Beteiligung an weiteren Förderprogrammen möglich wurde. Mit den gemachten Erfahrungen ist künftig auch eine Auslagerung von verschiedenen Verwaltungsstellen in das Fabrikgebäude, welche gut zugänglich für die Bevölkerung sein sollten, durchaus denkbar. Denn als reiner Treffpunkt und physischen Dorfplatz konnte sich das Fabrikgebäude in der Projektlaufzeit nicht etablieren. Dafür gibt es bereits genügend Treffpunkte und Räume für Vereine sind grundsätzlich ausreichend vorhanden. Folgen soll nun eine Bedarfsanalyse in der Verwaltung. Eine Hürde stellte die Abhängigkeit von einer einzigen Person im Rahmen der Förderung der Freiwilligenarbeit dar, für eigenständige Strukturen ist die Gemeinde wohl zu klein. Ebenfalls wurde im vergangenen Jahr ein Grossteil der Ressourcen in die Bewältigung und Aufnahme von geflüchteten Menschen aus der Ukraine investiert, daher sind die finanziellen Ressourcen momentan ausgeschöpft. Klar ist aber, dass das Experimentieren mit dem Fabrikgebäude und den nötigen Freiraum für kreatives Arbeiten ohne die Unterstützung aus «engagement-lokal» so nicht hätte stattfinden können und sehr wertvoll war, um konzeptionelle Überlegungen in verschiedene Richtungen zu ermöglichen.



Ansprechperson

Isabelle Denzler

Gemeinderätin Ressort Soziales und
Gesundheit Gemeinde Eschlikon
isabelle.denzler@eschlikon.ch

Einwohner:innen

4'700

Kanton
Thurgau

Sprache
Deutsch

Oberengadin

Im Oberengadin wollte der Leiter der Pro Senectute Beratungsstelle Südbünden zusammen mit einer Vermittlungsstelle die Freiwilligenarbeit breit im Bewusstsein der Region, bei Verantwortlichen in den Gemeinden, in Unternehmen, in Vereinen und anderen Organisationen verankern und ein Netzwerk schaffen. Dafür baute der 2022 gegründete Verein «insebel» eine Koordinationsstelle Freiwilligenarbeit auf, die den organisatorischen Rahmen für Einsatzorganisationen bereitstellt und die Freiwilligen mit den Einsatzorganisationen zusammenbringt. Zu Beginn des Projekts wurde eine Kerngruppe mit zentralen lokalen Akteur:innen aus allen Sektoren gebildet. Diese erarbeitet den Konzeptentwurf und besetzte die Koordinationsstelle Ende 2021. Die Koordinationsstelle (25%-Pensum) wurde in der Geschäftsstelle Pro Senectute Oberengadin angesiedelt, da dadurch eine gute Erreichbarkeit auch über die begrenzten Arbeitszeiten hinaus sichergestellt werden konnte. In der Folge wurde die Kerngruppe von einem breiter abgestützten Trägerverein abgelöst, man wollte auch Vertreter:innen aus den Bereichen Kultur oder Jugend miteinbeziehen. Als Arbeitsgrundlage diente der Koordinationsstelle und dem neu gegründeten Trägerverein das breit abgestützte Konzept zur Freiwilligenarbeit. Mit der Besetzung der Koordinationsstelle, konnten auch Mitglieder gewonnen werden und es können nun Aufträge von Dritten entgegengenommen werden. Sehr positiv zu bewerten ist, dass die lokale Aufmerksamkeit hoch ist und die Stelle dadurch stetig auch an Sichtbarkeit gewinnt. Für die weitere Projektfinanzierung wurden alle elf Gemeinden aus der Region angeschrieben.

Als Hürde wurde die trisektorale Zusammenarbeit identifiziert, denn die Zuordnung der Zuständigkeiten von Gemeinde und Region und wie diese überhaupt finanzielle Mittel sprechen konnten war unklar. Der grösste Erfolg im Projekt war die Mitarbeit der Opinion-Leader und Schlüsselpersonen aus Wirtschaft, Kirche und Zivilgesellschaft in der Kerngruppe. Dadurch konnte das Projekt an Qualität gewinnen und es konnten weitere Geldgeber:innen akquiriert werden.



Ansprechperson

Othmar Lässer

Leiter Pro Senectute Beratungsstelle
Südbünden
othmar.laesser@gr.prosenectute.ch

Einwohner:innen

18'000

Kanton

Graubünden

Sprache

Rumantsch / Deutsch

Grenchenberg-Weissenstein-Balmberg

In der Region Grenchenberg-Weissenstein-Balmberg plante der Verein Naturkultur ein Gefäss für neue Formen von Engagement zu erweitern und neue Kooperationen aufzubauen. Das Ziel war eine breitere Öffnung der «Arbeit am Berg» für dauerhaftes, aber auch punktuell Engagement für die Bevölkerung. Damit wollten die Projektträger das Zusammenleben und -wirken von verschiedenen sozialen Gruppen, Kulturen und Generationen in und für die Region ermöglichen sowie den Menschen einen psychischen und physischen Ausgleich zum Alltag durch das Erlernen des Trockensteinmauerbaus bieten. Eine neue wichtige Aufgabe in der Region war zusätzlich das Freiwilligenmanagement. Es zeigte sich, dass durch die offeneren und breitere Beteiligung, die Koordination zu deutlich mehr Aufwand führte und sich neue Fragen stellten, wie beispielsweise was der Verein den Freiwilligen bieten kann.

Die geplanten Trockenmauerwochen, organisiert durch den Verein, konnten jeweils wie geplant jährlich im Sommer durchgeführt werden. Die trisektorale Zusammenarbeit mit der lokalen Seilbahn, dem Gärtnerbetrieb und Pro Weissenstein als Vertreter der Bürgergemeinde etablierte sich sehr gut. Es zeigte sich im Rahmen des Projekts ebenfalls eine sehr grosse Bereitschaft bei Freiwilligen mitzuwirken und das Bedürfnis nach Teilhabe, Gemeinschaft und Engagement für die Region. Ebenfalls bekam das Projekt viel Aufmerksamkeit in den Medien. Im dritten Projektjahr beschäftigte sich der Vereinsvorstand intensiv mit Fragen der Verstetigung und Institutionalisierung von Strukturen und vor allem der finanziellen Mittel. Im Projekt, wo der Antragsteller ein Verein ist und nicht in der Verwaltung angestellt ist, wie die grosse Mehrheit der Projekte, zeigte sich diese Herausforderung besonders deutlich. Es musste unter anderem geklärt werden, wie sich der Verein langfristig aufstellen muss, welche Funktionen der Kanton und die Gemeinden übernehmen können und wie eine Zusammenarbeitsvereinbarung gelingen kann. Die Zusammenarbeit mit der Verwaltung stellte von Beginn weg eine gewisse Hürde für den zivilgesellschaftlichen Verein dar, personelle Wechsel

und Verschiebungen von Förderkriterien erschwerten die Zusammenarbeit. Der Pilot aus «engagement-lokal» wurde Ende 2022 abgeschlossen und die Verantwortlichen planen nun ein weiterführendes, grösseres Projekt in der Bergregion. Als grössten Erfolg und beste Voraussetzung für das Nachfolgeprojekt zeigte sich die enorme Nachfrage bei Freiwilligen für ein Engagement und die bessere Vernetzung des Vereins in der Region bei Behörden, dem Gewerbe und der Zivilgesellschaft.



Ansprechperson

Oliver Schneitter
Verein Naturkultur, Vereinsvorstand
info@nakultur.ch

Einwohner:innen

64'000

Kanton
Solothurn

Sprache
Deutsch

Kloten

In Kloten wollten die Antragsstellenden die bestehenden Organisationen mit dem Verein freiwillig@kloten als Dachorganisation stärken und damit das Engagement in der Stadt fördern, vernetzen und verbinden. Als Erstes wurde der Vorstand trisektoral zusammengesetzt mit Akteuren aus Zivilgesellschaft, Staat und Wirtschaft, welche über die Institutionsgrenzen hinaus vernetzt sind. Als Ziel sollte eine neue «Homebase» als Begegnungsraum und Kompetenzzentrum für freiwilliges Engagement entstehen. Ein Strategieentwicklungsprozess mit dem neuen Vereinsvorstand und der Geschäftsstelle startete im zweiten Projektjahr und hatte zum Ziel eine gemeinsame Vision zu erarbeiten, gegenwärtige Herausforderungen zu identifizieren und die Geschäftsfelder zu überprüfen. Der Fokus lag in dieser Projektphase auf der Stärkung und Organisation der Geschäftsstelle des Vereins freiwillig@kloten. Insbesondere die Priorisierung und Gewichtung der verschiedenen Ansprüche musste dabei berücksichtigt werden. Zudem wurde das Team, als Dreh- und Angelpunkt zu den verschiedenen Themen und Arbeitsgruppen auf der Geschäftsstelle erweitert.

Ein Highlight und Ergebnis des Strategieprozesses war der Grossgruppenworkshop im Sommer 2022, eingeladen haben die Dachorganisationen der drei Sektoren gemeinsam (Stadt Kloten, Verein freiwillig@kloten, Gewerbeverein und «Flughafenregion Zürich»). Diverse ansässige Vereine, engagierte Privatpersonen, unterschiedlichste Wirtschaftsvertreter:innen sowie Verwaltungsangestellte diskutierten und identifizierten gemeinsam Zielsetzungen und vernetzten sich untereinander. Dabei haben sich viele Entscheidungsträger:innen für eine Mitwirkung bei der Entwicklung des freiwilligen Engagements in der Stadt Kloten gemeldet. Aus diesem Umfeld sollen zukünftig partizipativ neue Ideen und Entwicklungsschritte entstehen.

Als Herausforderung hat sich im Projekt die Mobilisierung ansässiger Unternehmen, vom KMU bis zum internationalen Grosskonzern, gezeigt, die Sensibilisierung erfordert sehr viel Kommunikationsarbeit. Ebenso braucht es eine Fokussierung auf bestimmte Themen, denn die Vielfalt der Engagementfelder ist enorm. Als weitere Hürde wurden Differenzen zwischen der

strategischen und operativen Leitung bezüglich Priorisierung der Themen, partizipativem Verständnis und Realisierungs-Tempo identifiziert. Die grössten Erfolge im Projekt waren die vielfältige Beteiligung der engagierten Kräfte am Grossgruppenworkshop, die Positionierung des Vereins als Drehscheibe und die personelle Aufstockung der Geschäftsstelle.



Ansprechperson

Jean-Luc Kühnis

Koordinator Bevölkerung und ehemals im Vereinsvorstand, Leitung «Drehscheibe Bevölkerung AKKU» der Stadt Kloten
jean-luc.kuehnis@kloten.ch

Einwohner:innen

20'625

Kanton

Zürich

Sprache

Deutsch

Pregassona, Lugano

Das Projekt in Pregassona (Stadtteil von Lugano) zielte darauf ab, das Gebiet zwischen der Via Industria, Via Ceresio und Via Maggi zu stärken, ein Dienstleistungsnetz aufzubauen und die Integration zu fördern. Konkret plante man eine Koordinierungsstelle für Freiwillige einzurichten, um das Engagement und den Zusammenhalt der multikulturellen Bevölkerung zu fördern und die Wahrnehmung der Freiwilligenarbeit zu verbessern. Mit Hilfe der sektorübergreifenden Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Institutionen, Vereinen, lokalen Unternehmen und Freiwilligen wurde der Verein Amèlie gegründet. Auch mit der Stadt Lugano, swisslos, PIC, Raiffeisen Bank Lugano und dem Kanton Tessin wurde zusammengearbeitet, diese Akteure waren vor allem finanziell beteiligt.

Bereits im Herbst 2021 konnte das Sozialzentrum Amèlie sowie Gemüsegärten auf dem Spielplatz und Sportkomplex in der Via Industria eröffnet werden. Zunächst sollten die Angebote vor allem für Jugendliche sein, doch rasch wurden sehr erfolgreich vielfältige Aktivitäten, Kurse und Dienstleistungen von Freiwilligen angeboten. Dabei wurden ganz unterschiedliche Nutzer:innen angesprochen: es gibt Mütter-Baby Angebote, diverse Aktivitäten für Kinder der Grund- und Mittelstufe, Wochenendangebote für Familien, für die gesamte Bevölkerung wurde ein Help Desk eingerichtet, sowie Smartphone- und Computerkurse und für fremdsprachige Menschen werden Italienischkurse angeboten. Zwischenzeitlich gibt es auch Pläne den Raum zu erweitern, da die Zahl der Nutzenden stark zunahm und die Verantwortlichen die Idee für Kurse für die ausländische Bevölkerung, um die soziale und berufliche Integration zu fördern, weiterverfolgen wollen. Ebenso wird angestrebt eine Vereinbarung mit der Stadt und anderen Verbänden für die Finanzierung des Sozialzentrums Amèlie auszuhandeln.

Zu Beginn des Projekts gab es im Zuge der Beantragung von Bewilligungen für das Sozialzentrum Amèlie einige Hindernisse auf Seiten der kantonalen und kommunalen Behörden. Ebenso kam es zu kleineren Konflikten zwischen Nutzenden und Freiwilligen, welche jedoch im Rahmen eines solchen Projekts nichts Aussergewöhnliches darstellen und in der Folge gut begleitet

werden müssen. Als grössten Erfolg kann zweifellos die grosse Begeisterung der Bevölkerung, mit welcher sie das Projekt aufgenommen hat, bezeichnet werden. Eine Stärke war die Diversifizierung der Aktivitäten und Kurse, da damit sehr unterschiedliche Menschen angesprochen wurden und sich diese integrieren konnten. Wer ein Angebot nutzen möchte, muss sich rechtzeitig anmelden, viele der Kurse sind regelmässig ausgebucht!

Allgemein half das Projekt «engagement-lokal» und die Förderung enorm, dass die lokale Freiwilligenarbeit gestärkt und mittlerweile sehr viel positiver wahrgenommen wird und sich zukünftig weiter ausbauen kann.



Ansprechpersonen

Marco Imperadore

Bezirkskommission Pregassona, Präsident
marco.imperadore@gmail.com

Ihsan Alpen

Association Amèlie, Ausschussmitglied
info@associazioneamelie.ch

Einwohner:innen

9'518

Kanton

Tessin

Sprache

Italienisch

Mendrisio

In Mendrisio plante die Gemeinde mit der Förderung der Freiwilligenarbeit in den einzelnen Teilgemeinden Projekte anzustossen, die die verschiedenen Generationen einander näherbringen. Es wurde beabsichtigt, Zusammenarbeitsformen mit dem dritten Sektor und mit Bürger:innen auszubauen, die in Vereinen und informellen Gruppen aktiv sind oder sich an Gemeinschaftsprojekten beteiligen. Bereits vor dem Projekt pflegte die Stadt eine Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen und das Amt für wirtschaftliche Entwicklung unterhält regelmässige Kontakte zu den Unternehmen in der Region und fördert auch die Zusammenarbeit mit der Abteilung für Sozialpolitik. Im ersten Projektjahr wurde eine Analyse der sozialen und ehrenamtlichen Initiativen im Gemeindegebiet durchgeführt, um die Visionen und Vorstellungen aller an dem Projekt beteiligten Partner zu ermitteln. Danach wurden Untergruppen gebildet, in denen die Ideen aufgegriffen und weiterentwickelt wurden. Zudem wurde eine Studie über die Lebensqualität in den vier Berggebieten Besazio, Tremona, Meride, Arzo durchgeführt, wobei fast 30% der Fragebögen (360) zurückgesandt wurden. Die Ergebnisse dienten den strategischen und operativen Entscheidungen betreffend möglicher Dienstleistungen in den Berggebieten.

Aus der Analyse und Umfrage konnten schliesslich drei Ziele identifiziert werden: Förderung von Plätzen und Räumen in der Stadt, die den neuen Bedürfnissen der verschiedenen Bevölkerungsgruppen gerecht werden; Förderung der Beteiligung und Kenntnisse über Initiativen in dem Gebiet; Neue Wege zur Unterstützung der Bedürfnisse des Einzelnen, die die aktive Beteiligung der Bevölkerung fördern. Konkret arbeiten derzeit drei Gruppen in den Stadtvierteln Mendrisio, Genestrerio und im Berggebiet, wo beispielsweise Nachbarschaftshilfen und Versorgungsdienste angeboten werden oder auch Orte für Begegnung und des Austauschs eingerichtet und dank Freiwilligengruppen ermöglicht werden. Ebenso wurde in Zusammenarbeit mit der Tessiner Fachhochschule SUPSI eine wissenschaftliche Konferenz mit dem Titel «Die Gemeinschaft, die für sich selbst sorgt» organisiert und eine Sensibilisierungskampagne zum Thema Freiwilligenarbeit gestartet.

Gegenwärtig sind vor allem Budgetrestriktionen, welche die Realisierung mehrerer Projekte blockieren, darunter auch das Projekt «Haus der Generationen». Ebenso musste der Lenkungsausschuss, als zentrale Dreh- und Angelstelle, grosse Anstrengungen unternehmen, um das Projekt im Auge zu behalten und die Beteiligung aller zu fördern. Dank des Projekts konnte die Freiwilligenarbeit, welche auch in die strategischen Leitlinien von Mendrisio 2035 aufgenommen wurde, auf breiter Ebene sichtbar gemacht werden, es gelang eine Vernetzung auf mehreren Ebenen dank diversen Kooperationen und es konnten sehr rasch konkrete Angebote in den Quartieren umgesetzt werden.



Ansprechpersonen

Tiziana Madella

Leiterin des Sektors, Amt für soziale Sicherheit (Abteilung Sozialpolitik Mendrisio)
tiziana.madella@mendrisio.ch

Sonia Zanetti

Sozialarbeiterin, Servizio anziani soli,
Ufficio antenna sociale, Mendrisio
sonia.zanetti@mendrisio.ch

Einwohner:innen

15'562

Kanton
Tessin

Sprache
Italienisch

Rheinfelden

In Rheinfelden wollte man vor allem die lokalen Unternehmen künftig noch stärker in ihre Freiwilligenarbeit einbinden. Angedacht war die Erarbeitung eines Konzepts für freiwilliges Engagement und der Aufbau eines Netzwerks, getragen von den drei Sektoren Staat, Zivilgesellschaft und Wirtschaft. Damit sollten dauerhaft tragfähige Strukturen geschaffen und neue Freiwillige mit Fokus auf Migrant:innen, Jugendliche und Senior:innen gewonnen werden. Im zweiten Projektjahr konnte die Stelle des Geschäftsführers besetzt und eine breit aufgestellte Steuer- sowie Projektleitung eingerichtet werden. Neben einer Bestandsanalyse wurde eine digitale Umfrage an lokale Vereine und Organisationen im Bereich Freiwilligenarbeit zugestellt und diverse Abteilungen in der Rheinfelder Verwaltung wurden mündlich befragt. Nach einem personellen Wechsel des Geschäftsführers wurden aus diesen Erkenntnissen vier Schwerpunktthemen mit 25 Massnahmenideen erarbeitet, von denen 7 mit einem Gemeinderatsbeschluss bis Ende 2022 freigegeben wurden. Die restlichen 18 Massnahmenideen sollen im Laufe des 2023 umgesetzt werden. Im Jahr 2022 kam es aufgrund des Ukrainekrieges zu einer Verlagerung der Arbeit. Innerhalb kürzester Zeit wurden konkrete Angebote im Begegnungszentrum Drei Könige aufgebaut, es gelang 25 neue Freiwillige zu aktivieren, welche für mehr als 120 Schüler:innen Deutsch unterrichteten und über die Jobbörse «JOBS MEET STAFF» konnten rund 20 Menschen erfolgreich vermittelt werden. Es wurde also sehr kurzfristig sehr viel aufgebaut und neue freiwillig Engagierte gefunden, allerdings gelang dies nicht direkt über die ansässigen Vereine, sondern eher über persönliche Kontakte.

Die Finanzierung stellt nach wie vor eine grosse Hürde dar. Es zeigte sich auch, dass das Interesse der ortansässigen Vereine für eine Zusammenarbeit im Bereich der Freiwilligenarbeit mit möglichen langfristigen Netzwerken während der Projektlaufzeit nicht ausgeprägt vorhanden war. Ebenso wurde die Interaktion mit der politischen Sphäre als sehr formal und wenig pragmatisch empfunden.

Nichtsdestotrotz zeigt der Erfolg mit dem kurzfristigen Aufbau der konkreten Angebote für geflüchtete Menschen deutlich, dass die Bereitschaft und das Interesse sich freiwillig zu engagieren bei der Zivilbevölkerung gross ist und die Sichtbarkeit von Freiwilligenarbeit konnte dank der entstandenen Aktivitäten klar gesteigert werden.



Ansprechpersonen

Dominik Burkhardt

Stadtrat, Vorsteher Ressort Soziales und
Gesundheit Stadt Rheinfelden
dominik.burkhardt@rheinfelden.ch

Einwohner:innen

13'500

Kanton
Aargau

Sprache
Deutsch

Sierre/Sion/Crans Montana

In Sierre, Sion und Crans Montana plante die Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen (FDDM) gemeinsam mit den Gemeinden und dem Kanton etablierte lokale Vereine, die durch ihre Leidenschaft und das Engagement ihrer Mitglieder stark sind, eine Verbindung zu den sozioökonomischen Akteuren der Region zu schaffen. Dies mit den Zielen, dass diese Akteur:innen zukünftig stärker zusammenarbeiten, Wissen weitergeben, koordiniert arbeiten und neue Bürger:innenprojekte entstehen können. Als Erstes wurde ein Lenkungsausschuss gebildet, darin sind politische Vertreter:innen der drei Gemeinden sowie Schlüsselakteure aus der Vereinswelt vertreten. Zunächst waren in allen Städten Versammlungen der verschiedenen lokal verankerten Vereine und Verbände geplant. Auf Grund der Pandemie konnte jedoch nur diejenige in Sierre im Jahr 2020 stattfinden, die Tagungen Sion und Crans Montana mussten auf das Frühjahr 2022 verschoben werden, was zu erheblichen Verzögerungen im Projekt führte. In Sierre einigten sich die teilnehmenden Vereine und Freiwilligen zunächst auf Prioritäten und Projekte, welche in der Folge zeitnah umgesetzt wurden: das Haus der Vereine, in Form einer Website als Portal für die Vereine und ein Verein der Freunde der Walliser Näschi, zur Förderung der Sichtbarkeit der Berufsausbildung und der Lernenden. In Sion entstanden aus der Vereinsversammlung ein Koordinationsbüro für die Vereine, es wurde beschlossen, dass sich die Vereine mit der Stadt zweimal jährlich treffen für die Vernetzung und Erfahrungsaustausch, zudem wurde ein Tag der Vereine organisiert und die Nachbarschaftshäuser wurden weiterentwickelt. In Crans Montana gingen aus der Vereinsversammlung folgende Ideen hervor: Regelmässige Treffen der Vereine, ein Kommunikationskonzept, um die Vereine und ihre Veranstaltungen bekannt zu machen, gemeinsamer Kalender zur Ankündigung von Veranstaltungen sowie Nutzung von Material. Als Abschluss planten die Projektverantwortlichen im Frühjahr 2023 eine gemeinsame Veranstaltung mit allen drei Gemeinden, damit sich die Vereine weiter vernetzen und austauschen können, ausserdem sollen auch konkrete Erkenntnisse zu Ressourcen und Freiwilligenmobilisierung bereitgestellt werden.

Die grösste Hürde waren die Verzögerungen aufgrund der Pandemie, die Mobilisierung lokaler Akteur:innen und die Erhöhung der Sichtbarkeit des Projekts. Dennoch ist es gelungen, lokale Vereine zu gewinnen und Ideen zu identifizieren für gemeinsame Projekte.



Ansprechpersonen

Eric Nanchen

Direktor der FDDM (Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen)
eric.nanchen@fddm.vs.ch

Einwohner:innen

51'000

Kanton
Wallis

Sprache
Französisch

Vernier

In Vernier wollten die Antragsstellenden ein Mentoring-Programm einrichten, welches in der Übergangsphase zwischen Schule und Beruf aktiv ist. Konkret unterstützen die Mentor:innen dank ihrer Lebens- und Arbeits- erfahrung, die Mentees während der Phase der Ausbildungs-/Arbeitsplatz- suche. Seit dem Start des Projektes in Vernier Anfang 2021 haben sich ins- gesamt 54 Personen beteiligt, es konnten also 27 Paare vermittelt werden. Durch die Partnerschaft mit dem Unternehmen BNP Paribas konnten gleich zu Beginn viele Tandems gebildet werden, da sich viele interessierte Men- tor:innen gleichzeitig gemeldet haben und die Projektverantwortliche sie mit Personen, welche von der Abteilung für sozialen Zusammenhalt der Stadt Vernier betreut wurden, in den Austausch brachte. Dies erforderte jedoch eine intensive Aufbauarbeit und Mobilisierung von Personalressourcen, um sicherzustellen, dass der Ablauf der Mentorings, mit individuellen Treffen, Dreiertreffen, Treffen zur Halbzeitbilanz sowie Abschlussbilanz, reibungs- los ablief. Um das Projekt nachhaltiger bezüglich Ressourcen zu gestalten, wechselte man auf einen «Bottom-up-Ansatz», es wird also vom Bedarf der Mentees ausgegangen und erst auf den effektiven Bedarf wird ein:e geeig- nete:r Mentor:in gesucht. Dadurch erwarteten die Verantwortlichen eine sta- bilere Arbeitsbelastung, welche für das Team der Abteilung für den sozialen Zusammenhalt der Stadt Vernier besser zu bewältigen sein wird.

Die grösste Hürde im Projekt war die Arbeitsbelastung im Verhältnis zu den zur Verfügung stehenden Ressourcen. Davon abgesehen gab es keine Hindernisse.

Dank dem Projekt konnten insgesamt 27 Tandems gebildet werden, Men- schen welche sich anderweitig nie getroffen und in einen Austausch gekom- men wären. Sehr positiv zu bewerten ist ebenfalls die grosse Motivation aller Beteiligten und die Tatsache, dass das Projekt dank organisatorischen und konzeptionellen Anpassungen auch nach Abschluss von «engagement-lokal» von der Stadt Vernier weitergeführt wird.



Ansprechpersonen

Florian Kettenacker

Abteilungsleiter (Abteilung für sozialen Zusammenhalt der Stadt Vernier)
f.kettenacker@vernier.ch

Einwohner:innen

35'000

Kanton

Genf

Sprache

Französisch

Zusammenfassende Erkenntnisse

Ausgangslage zum Zeitpunkt der Ausschreibung von «engagement-lokal» 2019 und Start

Die Ausschreibung von «engagement-lokal» im Jahr 2019 war für die beteiligten Gemeinden eine Chance ihre Aktivitäten in der kommunalen Freiwilligenarbeit zu vertiefen und dafür nötige Strukturen aufzubauen oder weiterzuentwickeln. Die lokalen Bedarfe waren sehr unterschiedlich, den Antragstellenden aber überwiegend klar, was fehlte war das Kommittent und die Finanzierung sowohl von der lokalen Verwaltung als auch der Akteur:innen der Wirtschaft.

Fast alle Projekte hatten gewisse Startverzögerungen aufgrund der Kontaktbeschränkungen der Pandemie, da Veranstaltungen, Treffen, Workshops nicht oder sehr verspätet stattfinden konnten. Einige Projekte nutzten die Zeit für «interne» Prozesse, bzw. die Weiterentwicklung des Projektvorhabens, andere stellten bestimmte Vorhaben fast vollständig ein aufgrund zeitlicher Ressourcen, welche zur Zeit des Lockdowns und danach anderweitig eingesetzt werden mussten. Der «Anfangsschwung» ging einigen Projekten dadurch wohl verloren, Ressourcen wurden anderes als geplant eingesetzt und es brauchte danach einen Moment wieder ins Projekt einzufinden.

Vision, Ziele und Wirkung der Projekte

Die Evaluation zeigt, dass die Visionen über die Projektlaufzeit in etwa dieselben geblieben sind. Ziele wurden in einigen Projekten im Laufe der Zeit angepasst, insbesondere wegen veränderter Bedingungen (u.a. durch die Corona-Pandemie und den Krieg in der Ukraine). In der Mehrheit der Projekte konnten Teilziele bezüglich lokaler Verankerung erreicht werden, es wurden Steuergruppen, Gefässe und Koordinationsstellen geschaffen, die Freiwilligenarbeit fand Eingang in die Gemeindestrategie, Vorstände wurden neu aufgestellt. Was aus Sicht der externen Begleitung und fachlichen Beratung auffiel, ist, dass einigen Projekten konkrete Zielsetzungen bzw. Aussagen zu beabsichtigten Wirkungen fehlten und nicht eindeutig war, was mit dem Projekt konkret erreicht werden sollte. Einer der Gründe dafür könnte die sehr offene Projektausschreibung sein. Es zeigte sich, dass die Koordi-

nation der lokalen Freiwilligenarbeit als alleiniges Ziel zu wenig konkret ist, wenn davon abgeleitet nicht noch weitere konkrete Ziele formuliert wurden. In der Folge war es bei einem Teil der Projekte sehr herausfordernd Mitstreiter:innen zu finden, sei es in der lokalen Politik oder aber bei den Freiwilligen. So zeigen sich dann auch grosse Unterschiede innerhalb der Projekte bezüglich des Aufbaus der Koordination und der kommunalen oder regionalen Vernetzung. Hingegen konnte bei vielen Projekten die Anerkennung, die Bekanntheit und das Bewusstsein für die Freiwilligenarbeit eindeutig gesteigert werden. Dort wo konkrete Angebote initiiert und umgesetzt wurden, sind diese überwiegend sehr erfolgreich und werden stark frequentiert.

Trisektoraler Ansatz und sektorenübergreifende Zusammenarbeit

Die Einbindung der Wirtschaft und die Umsetzung des trisektoralen Ansatzes war sehr verschiedenartig ausgeprägt und hat sich seit Projektbeginn differenziert entwickelt. Konkret waren es wenige Projekte, in welchen die Wirtschaft bzw. das lokale oder ansässige Gewerbe im Projekt aktiv beteiligt bzw. fest verankert war. In einigen Projekten war es wohl eher die formelle Unterstützung, der Austausch, den man stärker fördern wollte oder aber die finanzielle Unterstützung, die entscheidend war. Es gibt aber auch Projekte, in denen die Einbindung von Unternehmen bzw. Unternehmer:innen zentral bei der Umsetzung war. Aus Sicht der Programm- und Projektbegleitung braucht es dafür eine Klärung der Rolle bzw. Aufgaben, welche bereits bei Projektkonzeption und Zielentwicklung erfolgen sollten. Dafür braucht es ein Kommittent und die Bereitschaft, sich längerfristig zu engagieren. Davon abgeleitet stellen sich Fragen zur Funktion der Wirtschaft in der der Freiwilligenarbeit sowie welche Interessen und Motive für ein Engagement und eine Partnerschaft dahinterstecken. Der trisektorale Ansatz wie er in der Ausschreibung des Projekts «engagement-lokal» beschrieben wurde, bleibt sehr herausfordernd in der Umsetzung, ist stark von konkreten Inhalten und Personen in den Projekten abhängig und braucht eine Konkretisierung. In der Evaluation der einzelnen Projekte zeigte sich entsprechend, dass die Weiterführung der trisektoralen Zusammenarbeit vor allem dort vorgesehen ist, wo sich Partnerschaften bereits etablieren konnten.

Verstetigung und wie weiter nach «engagement-lokal»

Als grossen Erfolg des Projekts «engagement-lokal» sind eindeutig die hoch motivierten Beteiligten zu nennen. Die Abschlussgespräche haben verdeutlicht, dass ausnahmslos alle motiviert sind die angestossenen Projekte und Ideen in der lokalen Freiwilligenarbeit weiter umzusetzen, weiterzuentwickeln sowie Kontakte und Netzwerke zu erhalten und weiter auszubauen. In einigen Gemeinden wurde die Frage der Verstetigung bereits sehr früh intensiv diskutiert, in anderen Gemeinden stand die Frage wenig im Zentrum. Die grösste Herausforderung diesbezüglich war und ist, solide Strukturen bezüglich der finanziellen Ressourcen nach dem Pilotprojekt einzurichten. Es zeigte sich, dass die (Anschub-)Finanzierung vor allem in der Aufbau- und Entwicklungsphase von lokalen Organisationen im Zusammenhang mit Koordinationsstellen, Vernetzungsarbeiten etc. von grosser Bedeutung ist, sodass überhaupt die notwendigen Arbeiten der Aufbauphase geleistet werden können. Zudem erleichtert eine Grundfinanzierung die Einwerbung weiterer Mittel auch für die Anschlussfinanzierung. Zudem wird eine Anschubfinanzierung von aussen, wie durch das Programm «engagement-lokal» sehr positiv gewertet, weil es die Bedeutung der Freiwilligenarbeit unterstreicht beispielsweise auch gegenüber lokalen Unternehmen oder der Politik und sie helfen kann, weitere lokale Akteur:innen zu überzeugen.

Aus Sicht der Projekt- und Programmbegleitung erscheint es in jedem Fall sinnvoll, wenn die angestossenen Prozesse auch über das Ende dieser Pilotphase von «engagement-lokal» hinaus in der einen oder anderen Art begleitet werden und die erarbeiteten Erkenntnisse auch weiteren interessierten Akteur:innen zur Verfügung gestellt werden. Mit vorliegenden Dokumentationen und ergänzenden Unterlagen werden die Erkenntnisse aus den drei Förderjahren aufbereitet und Interessierten zugänglich gemacht. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass die Unterstützung durch übergeordnete Akteur:innen (wie SGG, Benevol oder ZHAW) im Bereich der Freiwilligenarbeit auf unterschiedlichen Ebenen längerfristig gebraucht wird, sei es für die regionale oder überregionale Vernetzung, den Wissensaustausch, praktischen Hilfestellungen wie Formulare, Checklisten und die Vermittlung von Good-Practice oder auch von wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Trägerkreis

«engagement-lokal» wurde von 15 Organisationen getragen. Der Trägerkreis bestand aus bedeutenden Organisationen der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft und des öffentlichen Sektors. Die Projektleitung wurde von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft SGG ausgeübt. Die fachliche Begleitung und wissenschaftliche Untersuchung des Projekts wurde durch die Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften ZHAW sichergestellt.



Kontakt

Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft
Ruedi Schneider, Projektleiter engagement-lokal
044 366 50 36 | ruedi.schneider@sgg-ssup.ch
Schaffhauserstrasse 7
8042 Zürich

ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften | Departement
Soziale Arbeit | Institut für Vielfalt und gesellschaftliche Teilhabe

Anke Kaschlik, Dozentin
058 934 88 25 | anke.kaschlik@zhaw.ch

Sonja Kubat, Wissenschaftliche Mitarbeiterin
058 934 88 25 | sonja.kubat@zhaw.ch

Pfingstweidstrasse 96
Postfach 707
8037 Zürich